

Andacht für die Woche ab dem „Weißen Sonntag“

Meine Lieblingsgeschichte „Der kleine Gottsucher“, die ich als Katechetin gerne den Kommunionkindern vorlese, handelt von einem kleinen Jungen, der seinen Rucksack packt und sich auf die Suche nach Gott macht.

Er begegnet einer älteren Frau, die hungrig und durstig ist, und der kleine Junge ist bereit, seine Vorräte mit ihr zu teilen. Dafür bekommt er ein wundervolles Lächeln, und das Lächeln wird immer strahlender. Der Junge ist sehr glücklich darüber und als er sich verabschiedet, umarmt er die ältere Frau und bekommt dafür ihr allerschönstes Lächeln. Zuhause erzählt er seiner Mutter: Ich habe mit Gott zu Mittag gegessen – und sie hat ein wundervolles Lächeln. Und die alte Frau erzählt ihrem Sohn: Ich habe mit Gott zu Mittag gegessen - und er ist viel jünger, als ich dachte.

Das hat mich an die Emmaus-Jünger erinnert, sie waren auch unterwegs, allerdings haben sie Gott nicht gesucht, sie waren eher verzweifelt, traurig und hoffnungslos. Und auch sie sind Gott begegnet: „Brannte uns nicht das Herz in der Brust, als er unterwegs mit uns redete und uns den Sinn der Schrift erschloss?“

Evangelium nach Lukas (Lk 24,13-35)

Am ersten Tag der Woche waren zwei von den Jüngern auf dem Weg in ein Dorf namens Emmaus, das sechzig Stadien von Jerusalem entfernt ist. Sie sprachen miteinander über all das, was sich ereignet hatte. Während sie redeten und ihre Gedanken austauschten, kam Jesus hinzu und ging mit ihnen. Doch sie waren wie mit Blindheit geschlagen, sodass sie ihn nicht erkannten. Er fragte sie: Was sind das für Dinge, über die ihr auf eurem Weg miteinander redet?

Da blieben sie traurig stehen, und der eine von ihnen - er hieß Kleopas - antwortete ihm: Bist du so fremd in Jerusalem, dass du als Einziger nicht weißt, was in diesen Tagen dort geschehen ist? Er fragte sie: Was denn?

Sie antworteten ihm: Das mit Jesus aus Nazaret. Er war ein Prophet, mächtig in Wort und Tat vor Gott und dem ganzen Volk. Doch unsere Hohenpriester und Führer haben ihn zum Tod verurteilen und ans Kreuz schlagen lassen. Wir aber hatten gehofft, dass er der sei, der Israel erlösen werde. Und dazu ist heute schon der dritte Tag, seitdem das alles geschehen ist.

Aber nicht nur das: Auch einige Frauen aus unserem Kreis haben uns in große Aufregung versetzt. Sie waren in der Frühe beim Grab, fanden aber seinen Leichnam nicht. Als sie zurückkamen, erzählten sie, es seien ihnen Engel erschienen und hätten gesagt, er lebe. Einige von uns gingen dann zum Grab und fanden alles so, wie die Frauen gesagt hatten; ihn selbst aber sahen sie nicht.

Da sagte er zu ihnen: Begreift ihr denn nicht? Wie schwer fällt es euch, alles zu glauben, was die Propheten gesagt haben. Musste nicht der Messias all das erleiden, um so in seine Herrlichkeit zu gelangen? Und er legte ihnen dar, ausgehend von Mose und allen Propheten, was in der gesamten Schrift über ihn geschrieben steht.

So erreichten sie das Dorf, zu dem sie unterwegs waren. Jesus tat, als wolle er weitergehen, aber sie drängten ihn und sagten: Bleib doch bei uns; denn es wird bald Abend, der Tag hat sich schon geneigt. Da ging er mit hinein, um bei ihnen zu bleiben. Und als er mit ihnen bei Tisch war, nahm er das Brot, sprach den Lobpreis, brach das Brot und gab es ihnen. Da gingen ihnen die Augen auf und sie erkannten ihn; dann sahen sie ihn nicht mehr. Und sie sagten zueinander: Brannte uns nicht das Herz in der Brust, als er unterwegs mit uns redete und uns den Sinn der Schrift erschloss?

Noch in derselben Stunde brachen sie auf und kehrten nach Jerusalem zurück und sie fanden die Elf und die anderen Jünger versammelt. Diese sagten: Der Herr ist wirklich auferstanden und ist dem Simon erschienen. Da erzählten auch sie, was sie unterwegs erlebt und wie sie ihn erkannt hatten, als er das Brot brach.

Ein Impuls (Schwester Charis Doepgen)

UNTERWEGS

*das BLEIBENDE finden
auf Straßen
die scheinbar wegführen
kann es geschehen
dass plötzlich einer da ist
der aufhorchen lässt
er hat den Durchblick
wo deine Augen gehalten sind
lass ihn nicht weiterziehen
bis du verstehst
und er deinem Hunger
das Brot bricht*

Gebet

Wir brauchen die andern

Wir brauchen die andern,
die wachen, wenn wir schlafen,
die glauben, wenn wir zweifeln,
die beten, wenn wir nur schweigen.

Wir brauchen die andern, die mit uns gehen,
die mit uns hoffen und bangen,
die müde sind und nicht verzagen,
die wir beanspruchen können,
und die wir mit unseren Sorgen und Nöten beladen.

Wir brauchen die andern, die mit uns vor dir stehen,
die dich bitten und fragen,
die dir danken und dir zur Verfügung stehen.

Wir brauchen die andern,
weil wir dich lieben, wenn wir sie lieben.
Weil du uns Kraft gibst auf dem Wege zu dir,
wenn wir ihnen begegnen

Segensgruß (aus Ägypten)

Der Herr segne dich.
Er erfülle deine Füße mit Tanz
und deine Arme mit Kraft.
Er erfülle dein Herz mit Zärtlichkeit
und deine Augen mit Lachen.
Er erfülle deine Ohren mit Musik
und deine Nase mit Wohlgerüchen.
Er erfülle deinen Mund mit Jubel
und dein Herz mit Freude.
Er schenke dir immer neu die Gnade der Wüste:
stilles, frisches Wasser und neue Hoffnung.
Er gebe uns allen immer neu die Kraft,
der Hoffnung ein Gesicht zu geben.
Es segne dich der Herr.

